

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 39.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1.20 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 30. März

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1895.

Amthches.

Die Ortsvorsteher

werden vorsorglich an die rechtzeitige Einsendung der Sportelverzeichnisse bezw. Fehrlisten pro ult. März d. J. hiemit erinnert.

Nagold, den 28. März 1895.

K. Oberamt. Vogt.

Nagold.

Bekanntmachung.

In Egenhausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weshalb zunächst auf 14 Tage das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen über die Gemeindegrenzen hinaus mit Ausnahme der Benützung des Viehs zur Feldarbeit auf angrenzenden Markungen und das Durchtreiben der genannten Tiergattungen durch den Seuchenort verboten worden ist.

Dies wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, daß die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 27. März 1895.

K. Oberamt. Vogt.

Bekanntmachung.

Die über den Gemeindebezirk Rohrdorf am 13. ds. Mts. verhängten Maßnahmen wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche (s. Gesellschafter No. 33) sind heute wieder aufgehoben worden.

Nagold, den 29. März 1895.

K. Oberamt. Vogt.

Bekanntmachung.

Der auf 2. April d. Js. in Oberjettingen fällige Vieh- und Schweinemarkt findet wegen der größeren Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Bezirk nicht statt.

Herrenberg, 28. März 1895.

K. Oberamt. Ziegler, Amtm.

Gestorben.

Anna Maria Ott, Fabrikants We.; Ludwig Rieber, Bierbrauer; Ch. Hummel, Winterschuhfabrikant, Ebingen. Jakob Schid, gew. Acciser, Truchtersingen. G. Keller, Schuhmacher, Hagelloch. Maria Braun, Derendingen. Pauline Laupp, Tübingen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 25. März. (Korresp.) Unser Bezirks-Obstbau-Verein hielt es für geboten, auch wieder ein gemeinnütziges Lebenszeichen von sich zu geben, und berief deshalb der Ausschuß seine Mitglieder, aber auch sonstige Obstbaufreunde auf heute zu einer Versammlung ins „Waldhorn“ nach Egenhausen. Zunächst erstattete der Vereinsvorstand Oberamtsbaumwart Bihler Bericht über die Verhandlungen der letzten Versammlung des württ. Obstbauvereins in Stuttgart (letztjährige Obsternste, starke Einfuhr fremden Obstes nach Württemberg im vorigen Jahre, Konkurrenz des Zibebenmostes, Wahl richtiger Obstsorten für die verschiedenen Landesgegenden, Verbesserung des Instituts der Gemeindebaumwarte u. s. w.). Hierauf folgte ein Vortrag des Stadtförsters Weinland von Nagold über die für den

Obstbau nützlichen Vögel (Meisen, Staren, Rotschwänzchen, Goldhähnchen, Baumläufer, Zaunflupfer

Auckuck, Tag- und Nachtschwalben, Steinkauz, unsere eigentlichen Singvögel etc.), und über die Notwendigkeit, die richtigen Mittel und bisherigen Mängel des Vogelschutzes. Es wurde ausdrücklich öffentlich bezeugt, daß man wichtige und glaubwürdige neue eigene und fremde Beobachtungen, Erfahrungen und Ratschläge zu hören bekam. Wen es nach solchen gelüftet, der besuche künftig solche Versammlungen, deren Zweck es gerade ist, das was man nicht lesen kann oder aus Trägheit nicht liest, durch solche weit eindringlichere wechselseitige, mündliche Belehrung weiter zu verbreiten. Würde diese Zeitung jedesmal das wesentliche solcher Vorträge wiederholen, so wäre dies ein Schaden für das Vereinsleben. Man käme immer seltener in die Versammlungen, da man es ja bequem „im Blatt nachlesen“ könnte. Nur soviel sei noch mitgeteilt, daß man die bedenkliche Abnahme unserer insektenfressenden Vögel dem Verlust unserer Zugvögel durch Massenmord jenseits der Alpen, unserer eigenen Wald- und Feldkultur, d. h. der Abnahme der hohlen Bäume und Nisthecken, aber auch der im Gebiete des Vogelschutzes (namentlich durch zu große Schonung der verwilderten von Vögeln lebenden Rassen) noch mangelhaften Gesetzgebung zuzuschreiben hat. Zum Schluß wurden noch über richtige Konstruktion, Befestigung und Beschätzung der Vogelnistkästen, sowie über richtige Fütterung der Vögel im Winter Ratschläge erteilt und prämierte praktische Nistkästen vorgezeigt, deren Muster die Schreiner bei Stadtförster Weinland in Nagold besichtigen können.

** Nagold, 26. März. Die Prüfung der wissenschaftlichen Fächer in der hies. Fortbildungsschule — Rechnen, Aufsatz, Buchführung — fand letzten Donnerstag abends von 7^{1/2}—9^{1/2} Uhr durch Professor Haug am Lyzeum in Calw statt. Ueber die Leistungen der Schüler sprach sich der Vistator befriedigt aus. Diejenigen Schüler, welche die Schule mindestens zweimal besucht hatten und sich durch Fleiß und Wohlverhalten auszeichneten, wurden mit Prämien im Betrag von 3 u. 2 M. bedacht. Es sind dies die Schüler: Christian Benz, Zimmerlehrling, Christian Killinger, Schriftsetzerlehrling je 3 M., Christian Günther, Kupferschmiedelehrling, Otto Parr, Bierbrauerlehrling, Joh. Gutkunst, Buchbinderlehrling, Paul Friz, Buchbinderlehrling je 2 M. Solche Schüler, die sich bis jetzt nur einmal am Unterricht der Fortbildungsschule beteiligten erhielten Belobungen, nämlich: Karl Stanger, Uhrmacherlehrling, Rudolf Holländer, Eduard Brenner, Schriftsetzerlehrling, Wilhelm Zimmermann, Schlosserlehrling, Gustav Köpf, Schreinerlehrling, Christian Schähle, Schreinerlehrling. Eine öffentliche Anerkennung erhielt am Prüfungsabend Wilh. Weitbrecht, Tuchmacherlehrling, der die Schule 3 Jahre besuchte und in den beiden vorangegangenen Jahren Belobung und Prämie erhalten hatte. Im ganzen haben 41 hiesige Lehrlinge am Unterricht in den wissenschaftlichen Fächern teilgenommen, eine Zahl, welche seit Jahren nicht erreicht worden war.

! Nagold, 27. März. (Eingef.) In den letzten Tagen wurde die hiesige Lateinschule durch Hrn. Oberstudienrat Desterlen aus Stuttgart geprüft. In der Schlussansprache, welche derselbe in der Turnhalle an die Schüler, die Lehrer und die anwesenden Mitglieder der Studienkommission hielt, hat derselbe seine volle Befriedigung über den Erfund der Prüfung erklärt und hinzugefügt, daß die Lateinschule in Nagold jetzt schon zu den besseren im Lande gehöre und, zumal in den Oberklassen, bald zu den besten des Landes gezählt werden dürfe.

? Nagold, 29. März. (Eingef.) Nach dem musikalischen Programm, welches Liederkreis, Sängerkreis und der Chor der Seminaristen durch ihre Herrn Dirigenten für den Bismarck-Abend vereinbart haben, verspricht die Feier eine schöne und würdige zu werden. Die Festrede wird Hr. Seminar-Rektor Dr. Brügel zu halten die Güte haben. Die Ausschmückung der Turnhalle ist in bewährte Künstlerhand gelegt. Noch machen wir darauf aufmerksam, daß bei der Feier, mehrfachem Wunsch zufolge diesmal auch die Familien (ohne Unterschied des Standes) freundlich zur Teilnahme eingeladen sind. Vielleicht darf zum Schluß der Vorschlag gemacht werden, es möge durch Beschlagnahme der Häuser auch äußerlich die Feststimmung des Tages zum Ausdruck kommen.

Aus dem Bezirk, 28. März. (Eingef.) In den weitesten Kreisen macht sich die tiefe Entrüstung vernehmbar darüber, daß die Mehrheit des deutschen Reichstags die einfachste Ehrung, den Glückwunsch zu seinem 80. Geburtstag, verweigerte dem Manne, dem der Reichstag selbst sein Dasein, das deutsche Volk aber seine — Einigkeit verdankt. Nun — mag auch versucht werden, die großen Thaten eines Kaiser Wilhelm I., eines Bismarck, die Blätter, auf denen die Geschichte von Deutschlands Einigung und Größe verzeichnet steht, mit roter und schwarzer Tinte zu besudeln und womöglich für alle Zeiten unleserlich zu machen: jene Heldenthaten bleiben für Kind und Kindeskind mit ehernem Griffel in die Tafeln der Geschichte gegraben, sie sind mit unauslöschlichen Zügen in das Herz jedes wahrhaft deutsch fühlenden Mannes geschrieben! Zumal denen, welche unseres Vaterlandes Zersplitterung und Schwäche nicht mehr sahen, welche die Erfüllung der heißen Wünsche aller Patrioten nicht selbst erlebten, wie wir, den Kindern, der Jugend möge über diese Tage überall aus Eltern und Lehrer Mund erzählt werden von Einst und — Jetzt! — Für unsern Reichstagswahlbezirk ist es eine besondere Genugthuung und Freude, daß der eine unter den zwei Schwaben, die für die Beglückwünschung des Reichskanzlers gestimmt haben, eben unser Abgeordneter, v. Güttingen, war. Stets gewissenhaft, wie nur wenige in Erfüllung seines Mandats, hat er auch diesmal den aufrichtigsten Dank seiner Wähler verdient.

* Egenhausen. Dieser Tage wurde hier auf Veranlassung des Hrn. Schultheißen Hauser ein Darlehensklassenverein gegründet, welchem 42 Mitglieder beigetreten sind. Zum Vorsteher wurde H. Kfm. Kaltenbach und zum Kassier H. Gärtner Broß gewählt.

Sulz (Wildberg), 25. März. Die hies. freiwillige Feuerwehr beging heute das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens mittels Umzugs durch den Ort und eines Festessens im Gasthaus zur Krone. Kommandant Broß hielt die offizielle Ansprache, während einige der erschienenen Ehrengäste durch geeignete Trinksprüche zur Belebung der Geselligkeit beizutragen. Dabei wurde auch der beiden ältesten Mitglieder, des Lieutenants Jakob Dengler und des Hornisten Michael Röhm, welche am letzten Königsgeburtstag durch das Dienstehrenzeichen ausgezeichnet worden sind, ehrend gedacht.

Stuttgart, 27. März. General der Infanterie z. D. von Böckern bezag sich gestern, General der Infanterie von Lindequist heute morgen nach Berlin, um sich bei Seiner Majestät dem Kaiser zu melden.

Stuttgart, 27. März. Nach einer Meldung der „M. N. N.“ hat der König seiner Umgebung gegenüber seine Entrüstung über den Mehrheitsbeschluss

des Reichstags vom Samstag ausgesprochen und insbesondere bedauert, daß die meisten württembergischen Abgeordneten gegen die Bismarckkehrung stimmten.

Stuttgart, 27. März. Das Präsidium des Württ. Kriegerbundes hat an den Fürsten Bismarck eine Glückwunschsadresse mit folgendem Wortlaut zum 1. April abgesandt: Stuttgart, den 1. April 1895. Euer Durchlaucht! Zum Tage der Feier des 80. Geburtstages bringt Euer Durchlaucht das Präsidium des Württ. Kriegerbundes als Vertreter seiner 60 000 Mitglieder die wärmsten Glückwünsche dar. Unsere Veteranen und gedienten Soldaten jubeln heute, gehoben von nationalem Bewußtsein, dem Mitbegründer unseres wiedergeeinigten deutschen Reiches begeistert zu. Möge Euer Durchlaucht diesen Tag noch oft in voller Gesundheit erleben. Möge er für immer ein Tag dankbarer Erinnerung für die deutsche Nation sein und bleiben. — Das Präsidium des Württ. Kriegerbundes. (Folgen die Unterschriften.)

Leipzig, 27. März. Eine Anzahl angesehener Katholiken erläßt im „Leipziger Tagblatt“ die Aufforderung an die deutschen Katholiken, gegen die Nichtkehrung Bismarcks seitens des Reichstags Widerspruch zu erheben und sich von dem Verdachte zu reinigen, als wollten sie Deutschland größtem Sohn keine Ehre erweisen. Selbst der Papst habe Bismarck wiederholt zum Geburtstag beglückwünscht, auch Windthorst würde das nicht verweigert haben.

Friedrichsruh, 26. März. Der Kaiser wird mittags an der Spitze einer Schwarzen Halberstädter Kürassiere hier einziehen. Der Monarch wird die Front der beorderten militärischen Abteilungen abreiten, während Fürst Bismarck in einer Kalesche die Front abzufahren gedenkt. Bei dieser Gelegenheit richtet der Kaiser eine kurze Ansprache teils an die Truppen, teils an Bismarck, dem er als Ehrengabe einen goldenen Kürassierpallast überreicht. Hieran schließt sich im Schloße ein Diner an, bei welchem nur militärische Würdenträger zugegen sind. Unzählige Geschenke und Briefe sind bereits eingetroffen.

Friedrichsruh, 26. März. Der Kaiser traf heute mittags 12 Uhr am Eisenbahnübergang bei Amühle westlich von Friedrichsruh ein. Er stieg hierauf zu Pferd und begab sich nach dem ungefähre 500 Meter südlich von Amühle und Schwarzenbeck gelegenen Friedrichsruh, wo unter dem Befehl des Kommandeurs des Kürassier-Regiments „Seidlitz“ eine Schwadron dieses Regiments, dessen Chef Bismarck ist, mit dem Trompetercorps und der Standarte Nr. 76 mit der Regimentsmusik, Spielleuten und der Fahne des betreffenden Bataillons, weiter eine Eskadron des Husarenregiments Nr. 15 mit Trompetercorps und Standarte und endlich eine Batterie des holsteinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 24 in etatsmäßiger Friedensstärke bereit stand. Der Kaiser setzte sich an die Spitze der Truppen und führte dieselben nach dem etwa 200 Meter vom Schloß entfernten, an den Park anstoßenden freien Platz und befahl Paradaufstellung in einem nach Norden geöffneten Viereck, dessen östliche Seite durch die Kürassiere, dessen südliche durch die Infanterie und dessen westliche durch die Husaren und Artillerie gebildet wurde. Nach der Einnahme der Paradaufstellung traf der Fürst, welcher mittlerweile durch den Flügeladjutanten benachrichtigt worden war, in der Uniform des Kürassierregiments in einem offenen Wagen auf dem Paradeplatz ein und wurde von den Truppen mit präsentiertem Gewehr und klingendem Spiel empfangen. Der Kaiser richtete namens der Armee eine Ansprache an den Fürsten und übergab ihm einen goldenen Ehrenpallast. Sodann ritt der Kaiser mit dem Fürsten die Front der Truppen ab. Hierauf folgte der Vorbeimarsch vor dem Fürsten. Nach demselben begab sich der Fürst zum Empfang des Kaisers ins Schloß, wohin der Kaiser an der Spitze der Kürassierschwadron ritt, um dem Abbringen der Standarte beizuwohnen. Nachdem die Schwadron nochmals vor dem Fürsten vorbeidessiert war, stieg der Kaiser vom Pferd und begab sich mit dem Fürsten ins Schloß, um der Einladung zur Mittagstafel zu folgen. Vor dem Schloßeingang steht ein Ehrenposten Kürassiere. Die Truppen sind in die Quartiere abgerückt. Die Batterie steht auf dem Paradeplatz, um bei dem Toast auf den Fürsten Salut zu schießen. Das Schloß, der Bahnhof, das Postamt und die Villen sind besetzt.

Friedrichsruh, 26. März. Die Kaiserin ließ

dem Fürsten Bismarck durch den Kronprinzen ein herrliches Rosenarrangement nebst einem Glückwunschbrief überreichen. Der Kronprinz that dies mit den schlichten Worten: „Von Mama!“

Friedrichsruh, 27. März. Großherzog Friedrich von Baden ist heute Vormittag 11 Uhr mit dem Reichskanzler hierher eingetroffen. Seine erste Frage an den ihn empfangenden Grafen Kanhan war: „Wie geht es dem Fürsten?“ Die Antwort Kanhan's war: „Erträglich“. Fürst Hohenlohe überreichte dem Fürsten Bismarck die Glückwunschs-Adresse des preussischen Staatsministeriums. Der Großherzog von Baden war von dem badischen Gesandten in Berlin, Hrn. v. Jagemann, begleitet. Im Gefolge des Reichskanzlers befand sich Prinz Alexander von Hohenlohe sowie der Chef der Reichskanzlei, v. Wilnowski.

Friedrichsruh, 27. März. Soeben, kurz nach 1 Uhr, fand die Abfahrt des Großherzogs von Baden statt. Fürst Bismarck begleitete ihn selbst zur Bahn, zu Fuß gehend. Großherzog Friedrich verabschiedete sich von dem Fürsten auf das innigste und sagte noch aus dem Koupeefenster heraus zu ihm: „Es ist zu gütig, daß sie mich begleiten.“ Der Großherzog winkte noch lange zum Abschied und rief dem Fürsten „Auf Wiedersehen“ zu. Die Passagiere des Hamburg-Berliner „Harmonilazuges“ brachten Bismarck eine begeisterte Ovation dar.

Berlin, 23. März. Die Berliner Stadtverordneten sind wegen des Eindrucks, den ihr ablehnender Beschluß wegen der Bismarckkehrung gemacht, ängstlich geworden. Sie haben nämlich beschlossen, daß die Namen derjenigen, die an einer geheimen Sitzung in namentlicher Abstimmung teilgenommen, nicht durch das Gemeindeblatt veröffentlicht werden.

Der „Kladderadatsch“, der diese Mehrheit der Berliner Stadtverordneten in einem Leitgedicht „An die Erbärmlichen“ apostrophiert, ruft aus:
Schab' aber wär's, wenn ihre Namen
Verschwänden in der Zeiten Lauf,
Man bring' sie unter Glas und Rahmen
Und hänge sie im Rathaus auf,
Damit auch noch Urentel lesen,
Wenn manches sich verändert hat,
Was für Kameele einst gewesen
Die Väter unsrer größten Stadt.

Berlin, 25. März. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Der des Mordes an dem deutschen Händler Kammengießer auf Butaritari auf den Gilbertinseln verdächtige Eingeborene ist nunmehr nach Suva auf den Fidjchi-Inseln gebracht worden und sieht seiner Aburteilung entgegen.

Berlin, 27. März. Wie ein parlamentarischer Berichterstatter hört, beabsichtigen die Sozialdemokraten das Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck anlässlich des Reichstagsbeschlusses vom Samstag im Reichstage einer Besprechung zu unterziehen.

Berlin, 27. März. Dem Reichstag ist ein Antrag zugegangen, den Reichskanzler zu eruchen, schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die Familien-Fideikommissen an Grund und Boden aus gebundenem Besitz in freien Besitz umgewandelt werden und die Gründung neuer Fideikommissen verboten wird.

Berlin, 27. März. Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, wird das neu gewählte Präsidium des Reichstages eine Audienz beim Kaiser nicht nachsuchen. Ein Akt der Courtoisie wird nur insofern stattfinden, als das neue Präsidium seine Karte im Hofmarschallamt abgibt.

In einem sehr schwarzfeherisch gehaltenen Artikel versichert die „Köln. Volksztg.“, daß es trotz der offiziellen Ablehnung feststehe, daß der Draht zwischen Petersburg und Berlin zerrissen sei, die Ursache liege in verschiedenen Meinungsverschiedenheiten über die Besetzung der erledigten diplomatischen Posten. Die Meldung des „Berl. Tagebl.“, daß man in Berlin den Generaladjutanten Richter als Botschafter gewünscht habe, daß aber dieser vom Zaren abgelehnt worden sei, wird der „Köln. Volksztg.“ als richtig bestätigt. Zugleich will das Blatt aus bester Quelle erfahren haben, in Petersburg werden Schritte verbreitet, um die russisch-französischen Beziehungen deutlicher als jemals darzutun. Jedenfalls seien alle Hoffnungen, welche man auf deutschfreundliche Politik des Zaren gesetzt, gründlich zu Wasser geworden.

Berlin, 28. März. Eine gestern abgehaltene Versammlung von Handlungsgehilfen und -gehilfinnen beschloß eine Resolution, worin der Reichstag und

der Bundesrat ersucht wird, allen Bestrebungen, die auf Einschränkung der Sonntagsruhe hinauslaufen, auf das schärfste entgegenzutreten und im Gegenteil eher auf eine gründliche Aufhebung der Sonntagsarbeit hinzuwirken.

Schwerin, 28. März. Aus Cannes wird gemeldet: Großherzog Friedrich Franz wird dem Fürsten Bismarck durch einen seiner Flügeladjutanten ein Glückwunschsreiben überreichen lassen.

Bremerhafen, 23. März. Vor dem Secamte begann heute die Verhandlung über die Kollision und den Untergang der „Elbe“. Der Gerichtshof besteht aus dem Amtmann Dommes als Vorsitzenden, dem Direktor der Navigationschule Jungelaus, dem Oberloosen Minssen, dem Hafenmeister Gerlach und Schiffbesitzer Heindes als Beisitzern. Reichskommissar ist der Navigationschuldirektor Romberg. Als Zeugen sind geladen Oberinspektor Berdrön, Schiffbauingenieur Walter, Laduntemnehmer Hirsch, Lloydagent Niegen und die 13 geretteten Leute von der Mannschaft der „Elbe“, der gerettete Weserbootse Begharde, der Schiffstoch und der Passagier Volken. Verlesen werden die Aussagen des geretteten Fräuleins Böcker und des englischen Booten Greenham, sowie die eidlichen Aussagen Schlegels vor dem Generalkonsul in Newyork. Die Aussagen der Besatzung der „Erathie“ waren nicht zu erlangen.

Bremerhafen, 23. März. Die Verhandlung des Secamts über den Untergang der „Elbe“ wurde bis auf Weiteres vertagt, um Aussagen über die Vorgänge auf der „Erathie“ vor dem Zusammenstoß und ein schriftliches Gutachten über die Bauart der Elbe zu erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Linz, 25. März. Auch hier ist ein Aufruf zur Bismarck-Feier von den angesehensten Männern der oberösterreichischen Provinzialhauptstadt erlassen worden. In dem Aufruf heißt es:

„Auch wir Deutsche Oberösterreichs wollen laut und vor aller Welt das freudige Bekenntnis unserer Verehrung u. unserer unwandelbaren Dankbarkeit dem einzigen Manne bekunden, welchem das gesamte deutsche Volk die Erhebung aus politischer Ohnmacht und jämmerlicher Kleinstaaterei seine politische Erziehung zu einer selbstbewußten, von ihrem weltgeschichtlichen Verufe folgerichtigsten Herrschernation zu danken hat.“

Frankreich.

Paris, 28. März. Der Präsident der Republik hat gestern abend halb 10 Uhr Paris verlassen, um sich nach Sothonay zu begeben, wo er heute den Expeditionstruppen nach Madagaskar eine Fahne überreichen wird. General Sauffier hat gestern die Truppen Revue passieren lassen und dieselben für die heutige Zeremonie vorbereitet.

Belgien-Holland.

Lüttich, 25. März. Aus dem Kohlenbergwerk Esperance, wo in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein blutiger Zusammenstoß stattfand, wird mitgeteilt, daß die Zahl der verwundeten Arbeiter noch nicht festgestellt ist und daß mehrere Arbeiter ihren Wunden erliegen sind. — Die Lage in den großen Industriestädten Lüttich, Vervier, Charleroi und Gent wird mit jedem Tag schwieriger. Die Zahl der Ausständigen nimmt täglich zu. In offiziellen Kreisen scheint man sich auch über den Ausstand und die revolutionäre Bewegung sehr zu beunruhigen.

England.

London, 25. März. Lord Roseberys Befinden bessert sich infolge Zunehmens des Schlafes fortwährend.

Rußland.

Petersburg, 28. März. Im Gardelofalenregiment sollen Unterschleife entdeckt worden sein, an denen sich auch frühere höhere Offiziere beteiligt haben sollen. Die größeren Kapitalien des Regiments sollen vollständig verschwunden sein. Der Kaiser ist tief entrüstet.

Serbien.

Belgrad, 26. März. König Alexander und König Milan sind heute früh hier eingetroffen. König Alexander sprach am Bahnhofe dem Ministerpräsidenten, sowie der gesamten Regierung den Dank für die musterhafte Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Lande während seiner Abwesenheit aus und versicherte die Regierung seines Vertrauens und seiner Gewogenheit.

Asien.

Shanghai, 26. März. Die Japaner haben die Forts der Pescadores-Inseln vollständig eingenommen. Die am Samstag gelandeten Truppen griffen die Forts von der Rückseite an, wo die Chinesen keine Verschanzungen vorgesehen hatten.

Shanghai, 26. März. Nach unzweifelhafter Quelle forderten die Japaner in der ersten Friedenskonferenz die Abtretung Schanghaiwans und anderer wichtiger, nicht besetzter Punkte vor Bewilligung eines Waffenstillstandes. Li-Hung-Tschang erklärte diesen

Preis für zu hoch, worauf die Konferenz sich der Frage der Kriegsschädigung zuwandte.

Simonsfest, 23. März. Als Li-Hung-Tschang von der Konferenz mit den japanischen Bevollmächtigten nach seiner Wohnung zurückkehrte, schoß ein junger Japaner mit einer Pistole auf ihn und verwundete ihn im Gesicht. Man schießt das Verbrechen einem irreführenden Patriotismus zu. Der betr. Japaner wurde unter großer Erregung der Bevölkerung verhaftet.

Kolale.

Magold. Ueber die Kritik der Hespeler'schen Schule kann Unterzeichneter nicht umhin, folgendes zu erklären und zu berichtigen: Betreff der „Richtung“ der Malerschule kann wohl kein Zweifel bei Fachleuten herrschen, daß in der Maltechnik dieselben Ziele verfolgt werden, wie in einer Zeichnungsschule. So zeigen die ausgestellten Arbeiten die Anfangsgründe eines jungen Schülers, dem die Gelegenheit, in der Zeichnungsschule schattieren zu lernen, nicht geboten war, zeigen weiter wie notwendig das Malen mit dem Modellieren Hand in Hand gehen muß, um sich rascher die nötigen Kenntnisse über Schattenwirkungen plastischer Formen anzueignen, um in der Praxis durch Farbe und Pinsel plastische Verzierungen imitieren zu können, zugleich aber die Hauptgrundlage der dekorativen Malerei zu erlangen. Im Schnitzen will man zwischen Kerbschnitt und Holzschnitzerei ein Schwanken finden, was nicht gerechtfertigt ist; denn solches aus der geringeren Anzahl der ausgestellten Arbeiten für Holzschnitzerei zu schließen, wäre nicht ganz richtig, weil manche gefertigte Arbeiten durch Schüler, die in die Fremde gehen, mit nach Hause genommen, oder verkauft werden, und somit dem Lehrer zum Ausstellen entzogen sind. In der Behandlung des Lehrganges der beiden ganz verschiedenartigen Schnitzereien ist aber die Richtung beider Zweige unschwer zu erkennen, denn das Stechen von Rehlungen auf geraden und geschweiften Flächen, das Schnitzen von vertieften Rosetten auf Kirchenstuhldocken, sowie von Consolen für Schränke u., sind gewiß zweckmäßige Anfangsgründe der Holzschnitzerei für Schreiner, Zimmerleute u., neigen aber in keiner Weise der Kerbschnitzerei zu. Von Schülern, der Holzbranche angehörend, wurde überhaupt noch nie Kerbschnitt geübt, sondern nur von solchen, denen es zur Liebhaberei geworden ist und diesen Abend dazu benützen. Es kann also von einem „Schwanken“ auch hier keine Rede sein, denn jeder der beiden Zweige geht sowohl in der Verschiedenartigkeit der Handwerker als auch in der Handhabung der Werkzeuge getrennt seinen eigenen Weg. Nun könnte es sich bloß noch um eine vorwiegend stärkere Mehrzahl der Schüler für Holzschnitzerei handeln; aber auch hierin ist schon das Bestmögliche gethan worden und es wäre hierüber das alte Lied zu singen, über Lehrlinge die froh sind, die zwei Pflichtjahre hinter sich zu haben. Wollte man aber, aus einem kaum zu erklärenden Grund die Kerbschnitzerei von dieser Schule trennen, so müßte dies immerhin als ein Fehler betrachtet werden, denn in dieser Schule wird das Kerbschnitzen nicht bloß geübt, um darin handfertig, sondern „selbstständig“ zu werden. Statt daß jeder Schüler, wie sonst üblich, eine abgepauste Zeichnung auf seinen Gegenstand geklebt bekommt, um bloß das Schnitzen nicht aber das Zeichnen zu üben, muß hier jede Zeichnung direkt, möglichst vergrößert, mit Zirkel und Blei auf den zu schnitzenden Gegenstand aufgezichnet werden, damit ein Schüler auch später in der Fremde, sich ohne Vorlage einen vielleicht irgendwo gesehenen Gegenstand selbst zeichnen und schnitzen kann. Es wäre daher auch, wenn sich ein Schreinerlehrling erlaubt hätte, den Kerbschnitt zu üben, der größte Fehler noch nicht. Was die Kritik über das Modellieren anbetrifft, so möchte ich hierüber nicht viel Worte verlieren, der Berichterstatter zeigt, daß er sich mit der Modellierschule noch zu wenig bekannt gemacht hat, um über solche zu schreiben, denn ein Blick in den Modellkasten hätte ihn belehrt, daß der bescheidene Inhalt desselben, noch nicht für eine Modellierschule ausgestattet ist, wohl aber das bestmöglich passende Modell als Vorlage jederzeit daraus gewählt wurde.

Kleinere Mitteilungen.

Magold, 23. März. Seit Anfang d. J. erscheint in Stuttgart bei Hofbuchdrucker J. Fink ein neues Erbauungsblatt „Christlicher Volksfreund“ zu dem unglaublich billigen Preise von nur Einem Pfennig wöchentlich. Wer noch kein gutes Wochenblatt liest, hat hier die beste Gelegenheit, ein solches anzuschaffen. Aber auch diejenigen,

welche schon ein anderes Blatt lesen, bekommen gewiß auch Lust, den „Christlichen Volksfreund“ noch dazu zu bestellen, wenn sie sehen, wie viel hier um nur Einen Pfennig geboten wird. Die Probe-Nummer, aus welcher die einzelnen Mitarbeiter zu ersehen sind, sowie andere von Nr. 1 an erscheinende Nummern, werden auf Wunsch von der Hofbuchdruckerei J. Fink in Stuttgart, Königsstraße 31, unentgeltlich und überallhin franko übersandt. Dasselbe werden auch feste Bestellungen angenommen und ausgeführt, oder auch zur Ausführung den betreffenden Orts-Agenten überwiesen. Da wo noch keine Agenten sind, werden dazu qualifizierte Leute gegen angemessene Entschädigung gerne angestellt und wollen sich solche Leute bei J. Fink in Stuttgart melden. Wir empfehlen beim nahen Quartalschluß das treffliche Blatt zum Abonnement bestens. „Komm und sieh, nimm und lies!“ — (Wir verweisen übrigens auf die diesbezügliche Anzeige in heutiger Nummer. D. N.)

In Nordstetten, der Heimat Berthold Auerbachs, starb dieser Tage 700 Vol., 86 Jahre alt. 700, ein Altersgenosse Berthold Auerbachs, ist durch diesen in der bekanntesten der Schwarzwälder Dorfgeschichten, in „300 der Haire“, gezeichnet worden — nicht in den Lebensschicksalen, wohl aber in einigen sprechenden Charakterzügen. Stuttgart, 23. März. Im Jahr 1894 wurden von der Landjägersmannschaft in Württemberg im ganzen 9524 Personen festgenommen, also 594 mehr als im Vorjahr. Davon entfielen 3075 auf den Donaufreis, 2575 auf den Neckarreis, 2063 auf den Schwarzwaldkreis und 1811 auf den Jagstkreis. Die größte Anzahl, nämlich 5038, entfiel auf „Bettel“; diese Uebertretung weist eine bedenkliche Steigerung der Festnahmen, nämlich 674, auf.

Stuttgart, 24. März. Die Besetzung der Rektorstelle am hiesigen Karls-Gymnasium, ist immer noch nicht erfolgt. Es ist schwierig, für den bisherigen Rektor einen gleichwertigen Ersatz zu finden. Rektor Bender-Ulm und Prof. Lamparter am Karls-Gymnasium sollen abgelehnt haben. Prof. Straub am hies. Eberhards-Ludwigs-Gymnasium dürfte das Rektorat erhalten.

Stuttgart, 25. März. Nach Ueberwindung verschiedener Schwierigkeiten konnten endlich am heutigen Montag früh die Abbrucharbeiten am älteren Teil des Hotels Marquardt in Angriff genommen werden; es wird mit Aufbietung aller Kräfte gearbeitet, um so rasch als möglich mit dem Neubau beginnen zu können.

Stuttgart, 28. März. Der Einlaß in den K. Rotwildpark ist jetzt wieder gestattet; Parzellen sind von jetzt ab beim Hofjagdssekretariat, Fürstenstr. 1, und bei Schlossverwalter Bed (Solitude) erhältlich. Das Schloss Solitude samt Ausschüßplatte kann wie seither, ohne Einlaßkarte, das ganze Jahr hindurch besichtigt werden.

Vom Stuttgarter Verlag. Die Witwe des vor wenigen Jahren verst. Verlagsbuchhändlers Paul Neff, Frau Eleonore, geb. Nischke, hat am Samstag die beiden ihr gehörenden Verlagsgeschäfte: Paul Neff und Ebner u. Seubert an Karl Büchle aus Cannstatt und Ernst Moriz aus Berlin verkauft. Diese beiden Firmen gehen am 1. April d. J. in den Besitz der genannten Herren über, welche dieselben mit Hilfe des langjährigen Geschäftsführers und Prokuristen J. Dienz in unveränderter Weise weiterführen werden. Die Sortimentsbuchhandlung und das Kommissionsgeschäft von Paul Neff bleiben in dem Besitz von Frau Witwe Neff.

Cannstatt, 27. März. Der Reckar, der gestern am Pegel 3,10 m zeigte, ist heute früh auf 2,70 m gesunken. Die letzte Nacht war sehr stürmisch und brachte reichlichen Regen.

Ludwigsburg, 25. März. Kürzlich wurde ein hies. Goldarbeiter wegen Fälschmünzerei verhaftet. Derselbe soll wiederholt den Versuch gemacht haben, falsche 5-M. Stücke und 20-M. Stücke zu veräußern. Da das Gepräge der falschen Geldstücke sich von dem der echten unterschied, sollen sämtliche Versuche erfolglos geblieben sein.

Oberdingen, 25. März. Nachdem gestern der Reckar wieder in sein Bett zurückgetreten war, so daß der Verkehr mit Pflanzhausen wiederhergestellt war, ist er heute früh aufs neue wieder über seine Ufer getreten. 5 volle Tage steht jetzt das Thal unter Wasser.

Kalen, 26. März. Die beiden Kameruneger Rudolf Dualla Bell und Tuba Rentom wurden am Sonntag nach dem Gottesdienste vor versammelter Gemeinde durch den Stadtpfarrer Jiegler vollzogenen Taufakt in die christliche Kirche aufgenommen. Tuba Rentom war ursprünglich mit Reichunterstützung zum Studium bestimmt. Bedauerlicherweise und zum großen Schmerz Tubas wurde aber dieser Plan infolge eingetretener Familienverhältnisse vereitelt. Es wird derselbe nun dieses Frühjahr in das Offiziers-Lasino in Ulm behufs seiner Ausbildung als Kellner und Koch eintreten.

Heidenheim, 23. März. Der Hauptgewinn der Reutlinger Lotterie fiel in die Kollekte des Kaufm. Kuch in Königsbronn. Der glückliche Gewinner ist Maurermeister Weber von Königsbronn.

Hessigheim, 24. März. Seit Eintritt der wärmeren Witterung sind nach dem langen, strengen Winter die Arbeiten in den Weinbergen wieder aufgenommen worden. Dabei darf der Weingärtner die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß durch die lang andauernde und empfindliche Kälte die Reben keinen Schaden genommen haben. Dagegen sind die Fruchtknospen und zarteren Zweige der Obstbäume derart erfroren, daß, wenn nicht starke Saisinströmung eine rasche Fruchtentwicklung hervorruft, ein langer Ertrag in Aussicht zu nehmen ist. Namentlich gilt dies von den Kirschkäulen. Für unsere Bevölkerung, die die ersten Kirschen zu Markte bringen konnte und für die der alljährliche Kirchenertrag als eine sehr bedeutende Einnahmequelle bezeichnet werden kann, wird diese bedauerliche Thatsache eine empfindliche Nachwirkung haben.

München, 27. März. Den „N. N.“ zufolge hat der hier verst. Privatier Lang der Stadt München den größten Teil seines Vermögens, angeblich über 100 000 M., zu wohltätigen Zwecken vermacht.

Straßburg, 24. März. Ein junger Herr, der sich gestern bei dem hiesigen Zahnarzt Dr. Loy einen Zahn ziehen lassen wollte, starb in den Händen des Arztes. Der Kranke wurde eingeschläfert, kam aber nicht mehr zum Erwachen. Alle Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos. Das Gericht hat eine Untersuchung des eigenartigen Falles angeordnet. Der verstorbene heißt Haymann und war erst seit zwei Monaten verheiratet. Der Fall erregte ungeheures Aufsehen und nicht geringe Bestürzung.

Bismarck's Konfirmation. Dem Geburtstag des Fürsten Bismarck geht ein bedeutungsvoller Gedenktag in dem Leben des Gefeierten voraus, der 31. März, an welchem Otto v. Bismarck vor jetzt 65 Jahren konfirmiert wurde. Ueber des Fürsten Konfirmationspruch erzählt Superintendent Paul, früh. Prediger an der Dreifaltigkeitskirche in Berlin, jetzt in Leipzig, folgendes: Eines Tages zu Anfang des Jahres 1830, sagte mir der Reichsfanzler, daß er in der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin von Schleiermacher konfirmiert worden sei. Ich fragte ihn, ob er auch noch seinen Konfirmationspruch wisse. „Ja,“ erwiderte er: „Was ihr thut, das thut dem Herrn und nicht den Menschen. Nicht wahr, ein besseres Wort konnte mir nicht mitgegeben werden? Zu Hause erzählte ich es meinem Küster; dieser durchblätterte die alten Konfirmationsregister, fand dort richtig den Namen „Otto von Bismarck“ und sagte: „Am kommenden 31. März (1830) sind seitdem 50 Jahre verflossen! Da müßten wir eigentlich dem Reichsfanzler einen Jubiläums-Konfirmationschein schreiben; wer weiß ob er noch den früheren hat.“ Gesagt, gethan. Der Konfirmationschein wurde angefertigt, mit einfachen Randzeichnungen um den Text, oben das Bild Schleiermachers, unten den oben erwähnten Denkspruch. Am Morgen des 31. März 1880 legte ihn die Fürstin auf den Frühstückstisch des Reichsfanzlers. Sie sagte mir nachher, daß er sich kaum über etwas so gestreut habe wie über diese überraschende ernste Erinnerung an einen Gedenktag seines Lebens an dessen 50. Wiederkehr er nicht im entferntesten gedacht hatte. Als ich einige Zeit darauf dem Fürsten das h. Abendmahl reichte, führte er mich nach der Feter zu seinem Schreibtisch auf dessen Mitte der Konfirmationschein aufgestellt war, und sagte: „Es hat doch etwas auf sich, wenn man sich sagen muß: 50 Jahre sind dahin vergangen, seitdem du vor dem Konfirmationsaltar gestanden! Aber der Spruch soll mein Leitstern bleiben!“

Eine Postkarten-Zustellung, wie sie bisher wohl noch keinem Sterblichen zu Teil geworden sein dürfte, hat an seinem 80. Geburtstage Fürst Bismarck zu erwarten. Der Vorstand des „Fechtervereins“ ist bekanntlich auf die Idee verfallen, Postkarten mit dem Bilde Bismarck's herstellen zu lassen und dieselben zum Besten seines Vahrer Waisenhauses für 10 J. pro Stück zu verkaufen. Diese Sache hat im Publikum solchen Anklang gefunden, daß bereits über 1 Million jener Karten abgenommen worden sind, von denen allein Amerika fast die Hälfte bezogen hat. Es wird sich also am 1. April über Friedrichsruh ein Postkartentregen ergießen, an welchem Fürst Bismarck und die dortige — Postanstalt ihre Freude haben können.

Ein „Schwarzer“ Ausruf. In der „Kolonialztg.“ erzählt der Lehrer Barth allerlei über seine schwarzen Schüler im deutschostafrikanischen Tanga. Er giebt auch den Ausruf eines zehnjährigen Jungen über das Pferd im Original: „Das Pferd. Was ist das? Das ist ein Pferd. Was ist das Pferd? Das Pferd ist groß. Was ist das? Das ist sein Kopf. Wie ist sein Kopf? Sein Kopf ist dig. Was ist das? Das ist sein Mund. Was ist sein Mund? Sein Mund ist klein. Was ist das? Das ist sein Or. Wie ist sein Or? Sein or ist lang. Wo lebst es? Es lebt im hause. Was frist es? Es frist Gras.“

Ein eigentümliches Vorkommnis ereignete sich dieser Tage in Zürich. Stand da ein Herr, den Kopf mit einer großen Pelzmütze bedeckt, auf der Cuabrade und blickte hinab auf das Wasser, wo sich eine Schar fremder Wildvögel, vom Eise zur Stadt gedrängt, tummelte. Plötzlich schaute er sich von rückwärts mit eisernem Griff am Kragen gefaßt, zugleich schlugen ihn zwei Flügel ins Gesicht. Es war ein riesiger Mäusebussard, der die Pelzmütze in seinem Hunger wahrscheinlich für etwas Eßbares gehalten hatte und sich nun unermutet einem Gegner gegenüber sah. Laut kreischend schlug er mit der freien Fänge auf den Mann ein, ohne doch den Mantel loszulassen. Schließlich gelang es dem Angegriffenen, den wütenden Vogel mit dem Stode zu erschlagen.

Nach Madrider Muster. Der „Beobachter“ erhielt einen anonymen Brief folgenden Inhalts: „Solche wie die in einer Ihrer letzten Nummern ausgesprochenen Schmähungen gegen den Gründer des Deutschen Reiches „Fürst Bismarck“ kann jeden ernstlich denkenden Menschen nur aneiteln. — In der Regel lassen sich solche Menschen — wie die meisten Redakteure und Federführer nur auf dem Papier los; gibt es das Vaterland zu verteidigen, dann sind die Herren krank und sitzen feige hinter dem Tisch. Im Namen vieler Kameraden warne ich Sie vor dergleichen Angriffen gegen Heer und Staat und der bestehenden Weltordnung. Sie zu züchtigen dafür achtet sich der Offizier zu hoch; jedoch ob im Wiederholungsfalle einer solch schmachvollen Beleidigung wir nicht — ähnlich jüngst in Madrid — die Brutstätte solcher Feigheit einmal umdrehen und demolieren — bleibe abzuwarten. Im Namen vieler Offiziere ein event. schwäbischer „Martinez Campos.“ — Der „Beobachter“ bezweifelt, wohl mit Recht, daß diese Zuschrift von einem Offizier herrührt, findet es aber doch für nötig, die Militärbehörde zu ersuchen, daß sie Recherchen anstelle und prüfe, ob thatsächlich ein würt. Offizier der Briefschreiber sei. — (Ein ähnlicher anonym Brief ist auch der „Schwäb. Tagwacht“ zugegangen. Dies macht noch wahrscheinlicher, daß es sich um einen Scherz handelt.)

London, 26. März. Am Sonntag wütete ein furchtbarer Orkan über England, am härtesten betroffen wurde der Südosten. In London stürzten mehrere Häuser und eine Kirche zusammen, ebenso in Barnbury, Peterborough, Jarmouth und Bristol.



Aus Fürst Bismarcks Leben.

Von Georg Paulsen.

(Schluß.)

Graf Bismarck's, so hieß er damals schon, schwerste Tage waren die des Frühlings von 1866, der Krieg zwischen Preußen und Oesterreich war unvermeidlich geworden, wenn Preußen nicht freiwillig auf alles verzichtete, was es bis dahin erstrebt.

Aber der Ausgang des Krieges war unsicher, auch am königlichen Hofe herrschte die Unentschlossenheit, und manche Nacht ist Bismarck im Parke des auswärtigen Ministeriums an der Wilhelmstraße in Berlin umhergeirrt, um zu einer Entscheidung zu kommen.

Unter diesen Bäumen konfertierte der leitende Staatsmann auch so häufig mit Roon, dem Kriegsminister, und Moltke, dem Chef des Großen Generalstabes der Armee.

Da gab ein Ereignis, welches ihm leicht das Leben hätte kosten können, dem ringenden Staatsmann Festigkeit: Unter den Linden in Berlin wurde auf Bismarck, als er vom Vortrage beim Könige zu Fuß nach Hause ging, aus nächster Nähe ein Schuß abgefeuert.

Die Kugel traf, aber Bismarck blieb in Folge Federn's der Rippe, auf welche die Kugel aufschlug, doch unverletzt.

Diese Lebensrettung schien ihm ein Himmelszeichen, und als der kritische Moment kam, wurden die Würfel rasch geworfen: der deutsche Bruderkrieg, so schmerzlich er war, er brachte Heilung für die ungesunden Verhältnisse im deutschen Reiche, er schuf die Grundlage, auf welcher späterhin sich machtvoll und siegreich das deutsche Reich aufbaute, auf welcher schließlich das deutsch-österreichische Bündnis und die unverbrüchliche Freundschaft der beiden Staaten, Monarchen und Völker entstand.

Kurz war der Krieg, und mit dem Sieg, den er brachte, war auch in Berlin alles vergessen, was nun mehrere Jahre zwischen dem leitenden Staatsmann und der Bevölkerung gestanden.

Bismarck war beim Einzug der Truppen in Berlin eine der gefeiertsten Persönlichkeiten, als er als Kürassiergeneral vor dem Könige Wilhelm I. mit den anderen großen Männern des Feldzuges voranritt, und noch manche Ehrung mußte er in den folgenden Jahren über sich ergehen lassen.

Aber dann waren auch seine Kräfte erschöpft, ein langes Krankenlager erwartete ihn und mühsam erholt er sich.

Der norddeutsche Reichstag war nun da, und der deutsche Reichstag mußte bald kommen, das galt niemandem als eine Frage.

Doch noch schien es, als müsse das Schwert, welches eben erst in die Scheide zurückgelehrt war, schon wieder herausfahren, um fremde Ansprüche abzuwehren.

Von Paris aus, wo in Folge der Mißwirtschaft inzwischen Napoleon's Thron ins Wanken geraten war, wurden Ansprüche laut auf deutsches Land.

Eine kurze scharfe Ablehnung erfolgte.

Aber so leicht gab man sich in Paris nicht zu Frieden, es wurde die Vereinigung Luxemburgs mit Frankreich verlangt, nachdem schon vorher insgeheim Napoleon Bismarck hatte den Vorschlag machen lassen, Frankreich wolle sich Belgien nehmen und Preußen solle sich in Deutschland schadlos halten.

Es drohte über diese französischen Forderungen zum neuen blutigen Kriege zu kommen, sie wurden indessen in erster Stunde beigelegt, und als König Wilhelm I. 1867 zum Besuche der Pariser Weltausstellung nach der Seine kam, befand sich in seinem Gefolge auch der Ministerpräsident Graf Bismarck.

Enger und enger schlang Bismarck in diesen Jahren das Einigungsband um die deutschen Stämme. Das Zollparlament trat in Berlin zusammen, das erste Reichsparlament wieder seit langer Zeit.

Bismarck selbst erwarb in diesen Jahren die pommerische Herrschaft Varzin und gewann damit einen stillen, weltentlegenen Sitz zur Erholung und Kräftigung nach dem politischen Tageshader.

Dort in Varzin stürzte er auch schwer mit seinem Pferde, das in ein Maulwurfsloch geraten war, und lag lange auf seinem Schmerzenslager.

So ging es schnell zum großen Jahre 1870.

Nichts von politischer Wetterschwüle lag in der heißen Sommerluft, und als von Paris her in den ersten Julitagen das Gewitter heraufzog, welches die spanische Thronkandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern veranlaßt, da schien es der Rücktritt des Prinzen von dieser Kandidatur ebenso schnell beseitigt zu haben.

Und dann ein flammender Blitz und ein krachender Donner: Der Krieg war da!

All Deutschland eilte zu den Waffen, mit flatternden Fahnen ging es in Frankreich hinein und auf blutigen Gefilden errangen Deutschlands Söhne einen herrlichen Siegeslorbeer nach dem anderen, bis bei Sedan das morische französische Cäsarentum zusammenbrach.

Der mächtigste Mann Frankreichs ward kriegsgefangen auf Wilhelmshöhe bei Cassel, die Weltgeschichte war wieder das Weltgericht gewesen!

Und neben dem Tosen und Toben der Schlachten einher ging die stille, aber ach so unendlich mühsame Arbeit des Grafen Bismarck, das deutsche Reich

neu zusammenzuschweißen, es neu für die Gegenwart zu formen und zu bilden.

Und dann kam jener größte Tag des eisernen Kanzlers, an welchem der eiserne Mann in tief erschütterter Versammlung die Proklamation verlas, welche Deutschlands Stämmen wieder einen Kaiser gab. Ein brausender Freudenjubel stürmte durchs Reich.

Das Werk war gelungen — dank der Kraft des Meisters! Und neben dem deutschen Kaiser stand im Volksmund fortan der deutsche Kanzler.

Süddeutsche Versicherungsbank für Militärdienst- und Föchter-Auspiener in Karlsruhe. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1894 weist einen bedeutenden Fortschritt der Bank auf. Es wurde im vergangenen Jahr fast so viel erzielt wie in der ganzen Zeit vorher. Neu abgeschlossen wurden: 4139 Versicherungen über 4760185 M. Der Nettuzugang betrug 3340 Policen über 3965780 M., wovon 112 Policen über 171200 M. auf das Jahr 1895 übernommen wurden. Der Gesamtversicherungsstand war am 31. Dezbr. 1894 6936 Policen über 8231955 M., die Prämieinnahme 374545 M. 82 S. Der Garantiefonds wurde auf 600000 M. erhöht, das Effektenkonto betrug 171945 M. 68 S., das Guthaben an Banken und Cassanoto 25094 M. 59 S. Die Prämienreserve stellte sich auf 286737 M. 67 S. und wurde ein Gewinn von 16666 M. 68 S. erzielt. Das auscheidende Mitglied des Aufsichtsrats, Stadtschultheiß Lehner, Lauffen a. N., wurde wieder, an Stelle des leider + Finanzrats D. Müller wurde A. Bauer, Bureau-director Archivar, neu gewählt.

Das erste Quartal des Jahrgangs 1895 der „Neuen Musik-Zeitung“ (Verlag von Carl Grüninger, Stuttgart) enthält neben einer Auswahl von Novellen, Humoresken, Texten für Liederkomponisten, neben Berichten über Opern- und Konzertnovitäten aus allen größeren Städten Europas, sowie über Leistungen hervorragender Virtuosen und Komponisten mit deren Biographien folgende beachtenswerte Aufsätze: Ueber Auffassung und Vortrag Chopin'scher Klavierstücke von Theodor Pfeiffer, „Jntimes über Rob. Franz“ von Max Kreisfumar, „Lebenserinnerungen“ von Eduard Hanslick, Musikverhältnisse in Frankreich, Rom, in Mexiko und Guatemala, Robert Schumann's Chorlyric von Bernhard Vogel, „Musikhistorische Kuriositäten aus dem Museum der Stadt Wien“ von A. Friedmann, „Gesangslehrer in Italien“ von Dr. A. Untersteiner, „Beethovenstudien“ von Dr. Th. von Frimmel, „Quintettenparallelen“ von Cyril Kistler, „Schubert und Beethoven“ von A. Baika, „Die Singvögel von Mittelamerika“ von Dr. Karl Sapper, „Rich. Wagner und Ferd. Präger“, „Ursprung und Wesen der Musik nach orientalischen Sagen“ von Berthold Lauser, „Konzert-Cafés in Paris“ von Karl G. Leonhardt, schließlich Klavierstücke von Fr. Zierau, Paul Höfle und Cyril Kistler, Lieder von Bruno Wandelt und Günter Bartel, nebst einem Duo für Violine und Klavier von Hans Huber. — Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt nur 1 M. Probenummern versendet die Verlagsbuchhandlung Carl Grüninger in Stuttgart umsonst und portofrei.

Hiezu das Unterhaltungsblatt No. 13.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiserschen Buchhandlung (Emil Jaiser) Ragold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.

In das Register für eingetragene Genossenschaften wurde heute eingetragen:
I. Unter Hauptnummer 22 Blatt 18:

Darlehenskassenverein Ebershardt

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Sitz: Ebershardt O.A. Nagold.

In dem am 4. März 1895 errichteten, von 44 Genossen unterzeichneten Statut erklären sich letztere als Creditgenossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht unter der Firma: „Darlehenskassenverein Ebershardt e. G. m. u. H.“

Der Verein hat den Zweck, seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetrieb nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, mäßig liegende Gelder verzinslich anzulegen, auch gemeinschaftliche Anschaffungen von Wirtschaftsbedürfnissen vorzunehmen, sowie den gemeinsamen Verkauf eigener Produkte.

Mitglieder des Vorstands sind und zeichnen:

Vorsteher: Friedrich Rothfuß, Schultheiß.

Stellvertreter des Vorstehers: Johann Georg Bihler, Gemeindepfleger.

Jakob Braun, Gemeinderat.

Andreas Schmeizle, Gemeinderat.

Ulrich Seeger, Bauer.

Vorsitzender des Aufsichtsrats ist:

Paul Kummel, Schullehrer.

II. Unter Hauptnummer 23 Blatt 19:

Darlehenskassenverein Oberschwandorf

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Sitz: Oberschwandorf O.A. Nagold.

In dem am 10. März 1895 errichteten, von 59 Genossen unterzeichneten Statut erklären sich letztere als Creditgenossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht unter der Firma: „Darlehenskassenverein Oberschwandorf e. G. m. u. H.“

Der Verein hat den Zweck, seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetriebe nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen zu beschaffen,

sowie Gelegenheit zu geben, mäßig liegende Gelder verzinslich anzulegen, auch gemeinschaftliche Anschaffungen von Wirtschaftsbedürfnissen vorzunehmen.

Mitglieder des Vorstands sind und zeichnen:

Vorsteher: Schultheiß Schumacher.

Stellvertreter des Vorstehers: Karl Frey.

Gabriel Brenner.

Michael Hölzle.

Georg Rapp.

Vorsitzender des Aufsichtsrats ist:

Joh. G. Günther, Bauer.

Gemeinsame Bestimmungen:

Mit dem Verein kann eine Sparkasse verbunden werden.

Der Verein tritt am 1. April 1895 in Wirksamkeit; mit diesem Tag beginnt das erste Geschäftsjahr und endigt mit dem 31. Dezember 1895, die folgenden Geschäftsjahre fallen je mit dem Kalenderjahr zusammen.

Mitglieder des Vereins können nur verfassungsfähige, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Einwohner von Oberschwandorf sein.

Der Geschäftsanteil ist auf 100 M. festgesetzt.

Rechtsverbindliche Willenserklärung und Zeichnung für den Verein erfolgen unter der Firma und durch Beifügung der Unterschriften der Zeichnenden und zwar durch den Vorsteher oder seinen Stellvertreter und zwei weitere Mitglieder des Vorstands — bei Darlehen von 100 M. und darunter genügt die Zeichnung zweier vom Vorstand dazu bestimmter Vorstandsmitglieder.

Die Bekanntmachungen des Vereins erfolgen unter der Firma desselben und gezeichnet durch den Vorsteher bezw. den Vorsitzenden des Aufsichtsrats im „Gesellschafter“.

Dies wird hiemit veröffentlicht unter dem Anfügen, daß die Liste der Genossen während der üblichen Dienststunden auf der Gerichtsschreiberei zu Jedermanns Einsicht ausliegt.

Den 25. März 1895.

Amtsrichter Lehmann.

W a r t h.
**Wiederholter
Wirtschafts- und Guts-Verkauf.**

In der Konkursache des
Johann Michael Dürr, Hirschwirts dahier,
bringe ich die zur Masse gehörige — in Nr. 34 und 36
dieses Blattes beschriebene Liegenschaft — im Gesamt-Anschlag
von 24500 M. am nächsten



**Mittwoch den 3. April d. J.,
nachmittags 2 Uhr,**

auf dem hiesigen Rathaus unter Leitung der Ratschreiberei im wiederholten
öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber —
auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögens-Zeugnissen neuesten Datums ver-
sehen — mit dem Anfügen eingeladen werden, daß bei einem annehmbareren
Erlös der Zuschlag alsbald erfolgt.

Den 27. März 1895.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar von Altensteig:
Dengler.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 1. bis 6. April 1895
folgende Straßen befahren und bearbeiten:

Strasse No. 103, Calw—Nagold, von der Thalmühle aufwärts
gegen Wildberg.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr abends.
Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an
der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw, den 27. März 1895.

**A. Straßenbau-Inspektion.
Fleischhauer.**

Stadtgemeinde Nagold.

Nadelstammholz-Verkauf.

Aus Distrikt Bühl Abt. Wäste, Distrikt Salgen-
berg Abt. Kohlplattenberg, Distrikt Wolfsberg, und vom
Scheidholz kommen



im Submissionswege

in größeren und kleineren Losen (worunter solche mit
durchwe Forchen) getrennt nach Säware und Bau-
oder Papier-Holz, alles gerepelt, zum Aufstreich:

1050 Stück Langholz I- bis V. Klasse mit zus. 700 Fm.

150 „ Sägholz I. bis III. „ „ „ 80 „

Die Offerte sind — für jedes Los abgefordert — in ganzen oder
Zehntels-Prozenten des laufenden Revierpreises vom Forst Wildberg spätestens bis
Freitag den 5. April, vormittags 10 Uhr,

auf der Kanzlei der Stadtpflege verschlossen mit der Aufschrift: „Offert auf
das städtische Nadelstammholz“ einzureichen, worauf alsbald die Öffnung der
Offerte erfolgt, welcher die Submittenten anwohnen können. Am 5. oder 6.
April wird der Gemeinderat über jedes Los besonders entscheiden, dabei nur
die Meistgebote berücksichtigen, und über gleiche Offerte das Los ziehen. Schon
am 6. April werden die genehmigten Lose an die Betreffenden ausgeschrieben.
Bis zum Empfang dieser Nachricht bleiben die Meistbietenden an ihre Offerte
gebunden. Das Holz wird auf Verlangen vorher vorgezeigt. Auszüge (und
Abschriften der Verkaufsbedingungen) wären rechtzeitig zu bestellen bei der
Stadtförsterei.

Die Amtskorporation wünscht

1000 Mark
aufzunehmen und erbittet sich
gest. Anträge.

**Oberamtspflege.
Raulbetich.**

Rothfelden.

Langholzverkauf



Die Gemeinde
verkauft am
Montag den 1.
April ds. Js.,
nachm. 1 Uhr,
auf hies. Rathaus
aus dem Gemein-
dewald Unterneuhäusen geg. bare Be-
zahlung 22 St. Langholz (Fichten) mit
23,61 Fm. im Aufstreich, wozu Lieb-
haber eingeladen sind.

Das Holz ist schöner Qualität, Ab-
fuhr günstig auf die Thalstraße. Wald-
schütz Reichert wird das Holz am Ver-
kaufstag vormittags 11 Uhr vorgezeigt.

Gemeinderat.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Brennholz-Verkauf

Mittwoch 3. April, morgens 10 Uhr,
im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus
Hüttle, Madbuckel, Birtwies, Salzlecke,
Birkenbusch, Zimmermannswies, Spän-
platz, Gaisbuckel:

289 Am. buch. Prügel, 121 dto. An-
bruch, 512 Nadelholz-Prügel, 437
dto. Anbruch, 30 buch., 27 Nadel-
holz-Reisprügel.

Gemeinde Gändringen, OA. Horb.

Holz-Verkauf.



Am 1. April,
verkauft die hiesige
Gemeinde in dem
Distr. Kirchhalde
120 Fm. Stamm-
und Sägholz dar-
unter Küblerholz und 20 Fm. Forchen.

Anfang morgens 9 Uhr.

Gemeinderat.

**Gutes Packpapier
G. W. Jaifer.**

bei

Nagold.

Ich empfehle dem werten Publikum von hier und auswärts meine

Grabsteine

in groß und klein bei solider Ausführung. Ich bediene billiger als
jede Konkurrenz.

Friedrich Kunz, Nagold.

Näheres bei Hrn. Brezing, Mechaniker.

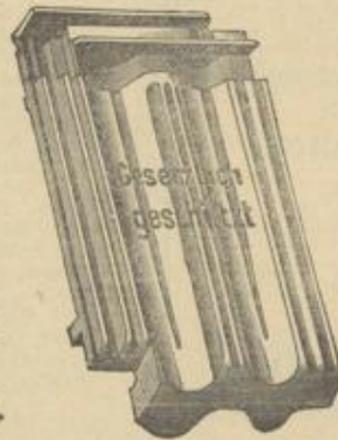
Schleifsteine sind auch vorrätig.

Falzziegelfabrik Alpirsbach
(Württemberg).

Doppelter
Schluß
an Kopf
und
Seiten.

Sehr leicht!

Preiswürdig.



Zehnjährige
Garantie
für
Wetter-
Beständig-
keit.

Kalkfrei.

Proben-Doppelfalzziegel gratis.
Vertreter: Gg. Schneider in Altensteig.

Lacke, Firnisse, Oelfarben

liefert für alle Zwecke in anerkannt bester Qualität

Dr. Eugen Schaal, Feuerbach-Stuttgart.

Spezialität in abwaschbaren, porzellanartig erhärtenden
Email- u. Lackfarben in allen Nuancen für: Schäl- und Kranke-
häuser, Badzimmer, Säle, Küchen, Korridore,
Stallungen etc., Wein-, Bier- und Gärkeller, Maschinen,
Fussbodenlacke prima, mit Hochglanz, in Spirit und
Öl in allen Farben.
Sämtliche Lacke f. Möbel- & Pianoortefabriken, Drehereien etc.
Speziallacke und Polituren.

Dr. Eugen Schaal's „Antioxyde“ Unübertroffenes
Rostschutzmittel
für Maschinen, Kleinteile, Eisenwaren, Haushaltsgegenstände etc.

Muster, Prospekte etc. gratis und franco.

Patentiert in allen Staaten.

Hochachtungsvoll Dr. Eugen Schaal in Feuerbach.



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt
als das angesehenste und verbreitetste
Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

**Kauf und Angebot
von Thieren aller Art,**
enthält gemeinverständliche Abhand-
lungen über

alle Zweige des Thiersports

Lebentheil, Züchtung und Pflege
des Geflügels,
Clog, Hühner und Kanarienvögel,
Vogelzucht, Hunde- und Jagdsport.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Neben diesen angenehmen Sachverle-
bringt die „Geflügel-Börse“ getrennte
„Kleine Mitteilungen“ über bemerkens-
werte Vorgänge in den einschlagenden Ge-
bietern, aus dem Bereich des Kanarienvogel-
Zuchtvereins u. a., enthält in einem
„Spezialteil“ zuverlässige Nachrichten über alle
Strecken der Züchtung und Pflege und
bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Ein-
holung von „Krankheits- und Fehlbildungs-
Berichten“ bei der Kgl. Veterinär-Deputation
der Universität Leipzig

Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf.
Erscheint Dienstag u. Freitag.
Ebenfalls Verkaufsstellen u. Buchhandlungen
nehmen Bestellungen an.
Jahrespreis:
40 gelbes oder rotes Blatt 80 Pf.
Probennummern gratis u. franco.

Inserate für die Geflügelbörse werden von der Expedition
dieses Blattes angenommen.

Godreits-Karten u. Briefe

fertigt rasch und billig

G. W. Jaifer.



N a g o l d.

Osterhasen und Oster-Eier,

giftfreie Eierfarben & Schlotter

in grosser Auswahl bei billigen Preisen empfiehlt

Heh. Gauss, Conditor.

N a g o l d.

Freie religiöse Vorträge
im Hirschaal finden statt
bis 7. April jeden abend 8 Uhr.
Sonntag abend Thema:
Vaterunser.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

N a g o l d.

**Kochmädchen
gesucht.**

Ein solches kann sofort oder in näch-
sten Wochen eintreten
im Gasthof z. „Mühle“.

N a g o l d.

Zu vermieten

ein Logis mit 3 schönen Zimmern samt
Zubehör für eine kleinere ruhige Familie,
sogleich oder auf Georgii.
Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

N a g o l d.

Ein jüngerer
Kübler-Geselle
kann sofort eintreten bei
Chr. Lehre, Kübler.

Hirfau.

Ein kräftiger
Junge
aus achtbarer Familie, der Lust hat,
die Küferei gründlich zu erlernen (kein
Feldgeschäft dabei), kann unter günstigen
Bedingungen eintreten bei
Joh. Brenner, Küferei u. Weinh.

N a g o l d.

3000 Mark

können auf 1. Mai an einen pünktli-
chen Zinszahler gegen gesetzliche Sicher-
heit ausgeliehen werden — von wem?
sagt die Red. d. Bl.

Mödingen.

Auf 1. April sind
1000 Mark
Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicher-
heit auszuleihen
Alexander Gärtner.

**Reizende Neuheit
zum Osterfest 1895.**

Der Osterhase.

Ein lustiges Spiel für kleine Kinder
von Lothar Reggendorfer.
Preis nur 1 Mark.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

**Festgaben zum 80. Geburtstage
des Fürsten Bismarck.**

Unterzeichneter bestellt bei der G. W. Zaiser'schen Buchh. in Nagold:

Albers, C. W., Fürst Bismarck in Friedrichsruh. Geb. oder in Mappe M. 50.
Bismarck-Album des Kladderadatsch. Geb. M. 6, M. 9.
Bismarckbriefe 1844—1870. Geb. M. 3.
Bismarckgedichte des Kladderadatsch 1862—1894. Geb. M. 3.
Bismarck-Portrait. M. 1, mit Rahme M. 3.50.
Bismarcklied. Preisgetr. Preis 10 Pf.
Blum, H., Fürst Bismarck und seine Zeit. In 5 Bden. Geb. & M. 6.
Briefwechsel d. Generals L. v. Gerlach u. d. Bundestagsgesandten C. v. Bismarck.
geb. M. 0.20.
Busch, M., Graf Bismarck und seine Leute. Geb. M. 7.50.
Fürst Bismarcks Neben. Herausgeg. v. Ph. Stein. I. Bd. Geb. M. 1.
Genée, H., Bismarckade für das deutsche Volk. Illustr. Geb. M. 3.
Jahute, S., Fürst Bismarck. Sein Leben und Wirken. Geb. M. 10.50.
Köppen, J., v., Fürst Bismarck der deutsche Reichskanzler. Volks-Ausgabe.
Geb. M. 6.
Lowe, S., Fürst Bismarck. Eine historische Biographie. Geb. M. 5.50.
Poschinger, H. v., Fürst Bismarck und die Parlamentarier. 2 Bde. Geb. & M. 9.
Sireder, Otto v. Bismarck. Mit 90 Ill. M. 1, geb. M. 1.65.

Ort und Datum: _____ Name: _____

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer,
Motten, Parasiten auf Haustieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein
zweites Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der
ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine
Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.
Nagold: H. Gauß, Cond. | Wildberg: Fr. Moser.
Haiterbach: J. G. Gutekunst.

**Illustrierte
Geschichte
der
Weltliteratur
von
Johannes
Scherr**

Er scheint in 20 Lieferungen à 50 Pf. = 10 Mk. = Fr. 1.
Vertheilt durch jede Buchhandlung. Auch für Einzelhefte. Stuttgart.

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.

Dankfagung.

Für Konfirmandenbekleidung ist ein-
gegangen:
DAN. S. 3 M. DAN. B. 3 M. Ap. S.
2 M. GR. S. 2 M. Pf. Fr. 1 M. Bäck.
V. 2 M. Reall. Mai. 1 M. Fabr. F. 3
M. Frau N. N. 1.50 M. Pf. W. 1/2 Th.
Henden, Fr. M. 1 sch. Anzug, Sch.
Grüninger 1 Rod, N. N. 3.50 u. Kleider,
N. N. 1 Gesangb. u. Nachl. der Rechn.,
Bez. Wohlth. Ver. 12.50.
Hieron konnten 9 Knaben unterstügt
werden. Allen Gebern dankt bestens
Rektor **Brügel.**

Achtfach prämiert.

Inhoffen's



Java-Kaffee

Anerkannt wohlgeschmecktester u.
im Gebrauche billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät d.
Kaiserin u. Königin Friedrich.
Erste und größte Dampfessee-
brennerei in Bonn.
Preise:
80, 85, 90, 95 u. 100 Pfg.
per 1/2 Pfd.-Palet.
Zu haben in:
Gündringen b. G. Mühle.
Haiterbach: J. G. Gutekunst.
Nagold: W. Hettler.
E. Grass.
Rohrdorf: Ernst Sittler.
Rohrdorf: A. Müller z. Traube.
Unterjettingen: W. Widmann.
Wildberg: Adolf Franer.

**Jul. Schrader's
Most-Substanzen**

in Extraktform

von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart
Das Einfachste, Praktischste und Vor-
züglichste zur Bereitung eines ausge-
zeichneten, billigen, gesunden Haus-
trunks (Mosts).

**Einfachste Handhabung, alles Kochen,
Durchsieben etc. unnötig.**
— Prospekt gratis, franko. —
Per Portion zu 150 Liter mit genauer
Gebrauchsanweisung M. 3.20.
In Nagold bei H. Gauß.
„Altensteig“ C. Burghard.

Nicht der Meliame, sondern der
persönlichen Weiterempfehlung
durch die vielen Tausend Personen, die
den **Anter-Bain-Expeller**

in den letzten 25 Jahren mit gutem
Erfolg gebraucht haben, verdankt
dieses reiche reelle Hausmittel seine
große Verbreitung und allgemeine
Beliebtheit. Der Anter-Bain-
Expeller schon bei Gicht, Rheumatis-
mus (Gliederreißen), Rücken-
schmerzen, Herenschub, Kopf- und Zahnschmerzen,
Hustenschw. usw. als schmerzstillende Ein-
reibung angewendet hat, wird stets
eine Flasche davon vorrätig halten,
um ihn auch bei **Erfaltungen** sofort
als **ableitendes, vorbeugendes**
Mittel anwenden zu können. Der
Preis dieses altbewährten Haus-
mittels ist ein sehr billiger, nämlich
50 Pf. und 1 Mk. die Flasche. —
Zu haben in den Apotheken.
Haupt-Depot: Marien-Apothek
in Nürnberg; Marien-Apothek
in Augsburg; Löwen-Apothek
und Ludwig-Apothek in München und
Hirsch-Apothek in Stuttgart.



— Modell-Hüte. —

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß meine Modell-Hüte in meiner Wohnung aufgestellt sind.

Achtungsvoll

Marie Martin.



Deutsche Tageszeitung.

Verlag: Berlin SW. 61, Blücherplatz 2.

Wer ein Blatt will,
das ernst und entschieden eintritt für nationale Arbeit,
das keiner Partei dienstbar ist, sondern dem ganzen Volke,
das unabhängig ist nach oben und unten,
das die Wahrheit offen und ohne Rücksicht sagt,
das die Dinge beim rechten Namen nennt,
das die Feinde deutscher Arbeit schonungslos bekämpft,
das frisch und lebendig schreibt, spannend erzählt und unterhaltend plaudert,
das deutschem Wesen zum Siege verhelfen will,
der lese und halte die „Deutsche Tageszeitung“.

Täglich 2 mal erscheinend,

ist sie eine d. reichhaltigsten, raschest berichtenden u. billigsten Zeitungen großen Stils.

Vierteljahrspreis

1 M. 50 Pfg. bei allen Postanstalten — (Postliste 1780).

Nagold.

Hallerde!

Anerkannt vorzügliches Düngemittel.

Erfahrungsgemäß ist ein recht frühzeitiges Ausstreuen von großem Wert, indem dadurch ein recht befriedigendes Resultat erzielt wird. Und ist von jetzt an wieder zu haben bei

Gottlob Koch, Stricker.

Größere Quantitäten möchten voraus bestellt werden.

Nagold.

Für die rühmlichst bekannte

Uracher

Naturbleiche

übernehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände aller Art zu prompter und pünktlicher Besorgung.

Gottlob Schmid.

Nagold.

Einen gut erhaltenen

Kuhwagen

mit eisernen Axen verkauft

Schreiner Vertsch, sen.

Auch nimmt einen kräftigen

Jungen

in die Lehre der Obige.

Nagold.

Circa 40 Ctr. besteingebrachtes

Heu

haben zu verkaufen

Klingler & Barthel.

Ebhäusen.

Circa 30 bis 40 Ztr. gut eingebrachtes

Heu u. Dehnd

hat zu verkaufen

Johannes Dittus, Waldschütz.

J. Eppinger's

Fournierhandlung

Stuttgart, Olgastr. 13 u. 18.

Nagold.

Kleesamen, ewigen und dreiblättrigen,
Weißklee- und Schwedenklee-
samen, Ungarische Saatwicken,
Ersparsette, Grassamen,

in vorzüglicher, keimfähiger Qualität

empfehlenswert

Gottlob Schmid.

Karl Döser, Werkmeister, Nagold

empfehlenswert sein Lager in Baumaterialien als:

Portlandementröhren beste Qualität, für Dohlenanlagen u. s. w. in allen Lichtweiten von 10 Cm. bis 50 Ctm.

Steinzeugröhren best glasierte, für Kanalisationen, Wasser-Ab- und Zuleitungen, Abort- und Dunstrohranlagen in allen Lichtweiten von 7 1/2 Cm. bis 60 Cm. mit den verschiedenen Façonstücken.

Kamin- und Dunsthüte aus Steinzeug, konisch glatt geformt, oder faconiert, in den Lichtweiten 12 1/2 Cm. bis 30 Cm.

Cementplatten für Flur- u. Küchenbelag in den Farben weiß, schwarz, rot. Thonplatten " " einfach und bunt in den mannigfaltigsten Dessins. " " "

Wandverkleidungsplatten, desgleichen, für Badezimmer, Küchen und Speisekammern u. s. w.

Wandverkleidungsplatten von geschliffenen Schieferplatten für Pissoir.

Spültischplatten von Schiefer, sauber bearbeitet und geschliffen.

Schwemmsteine gut getrocknete zur Ausmauerung von Fachwerkwänden im Hohlen und solcher für Wohnräume, in den verschiedensten Formaten.

Schienenwiderlagsteine, zugleich Schienendecksteine als Ansätze für die Schienengewölbe.

Nutengewölbesteine für Decken in Stallungen, Waschküchen, Souterrains, Eiskellern, Fabriken u. s. w.

Hohle Gewölbesteine aus einem Stück, für Decken wie oben, sowie für schräge Dachflächen in Mansardenkammern u. s. w.

Doppelfalzziegel I. Qualität, sowie First-, Grat- und Kehlziegel.

Asphaltdachpappe in den verschiedenen Stärken.

Gypsdiele

Portlandement stets frisch und gut bindend.

Baugyps

Rheinsand quarzhaltig und schlammfrei.

Ausführungen von Cementböden und Betonierungsarbeiten jeder Art werden solid und pünktlich besorgt.

Nagold.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

aller Art empfiehlt in großer Auswahl und jeder Preislage.

W. Sattler.

Nagold.

Bandagen

(Bruchbänder)

empfehlenswert für alle Fälle

Gg. Hartmann,
Sattler u. Tapezier.

Ipselshausen.

Auf kommende Bauzeit empfehle ich jedermann meine Niederlage in

Asphalt- oder Dachpappen

sowie Asphaltlack — nicht zu verwechseln mit Theer, welcher keinen Halt hat und daher nutzlos auf die Dächer gestrichen wird. Nach meinen Erfahrungen giebt es keine besseren Dachpappen als die oben empfohlenen von A. B. Andernach in Venel a. Rh. Solche geben gute u. billige Dächer, welchen der Anstrich in jeder Farbe gegeben werden kann. Das ganze Material sowie auch die nötigen Nägel mit breiten Köpfen ist stets bei mir zu haben und werden die Arbeiten auf Verlangen von mir selbst ausgeführt, wozu sich bestens empfiehlt Joh. Tochtermann, Schieferdecker.

Ipselshausen.

Schönen

Sommerweizen,

mit dem Trieur gereinigt, zur Saat, hat zu verkaufen

G. Scholder.

Altensteig.

Einsetzen künstlicher Zähne & Gebisse

sowie alle Zahnoperationen bei G. W. Ackermann.

Das billigste Wochenblatt Württembergs ist unstreitig der

Christliche Volksfreund.

Derselbe kostet, beim Agenten abgeholt, nur 13 Pf. vierteljährlich (nur 1 Pf. die Wochennummer), und bietet somit an gediegenem Inhalt, das es in keiner Familie fehlen sollte. Im diesseitigen Oberamt sind als Agenten bis jetzt aufgestellt:

Herr Chr. Döser, Nagold,

„ Pfarrer Widmann, Altensteig-Dorf,

„ Pfarrer Werner, Rothfelden, Kober, Emmingen.

Neue Agenten werden gegen angemessene Provision in allen übrigen Orten des Oberamts gesucht. Man wende sich diesbezüglich an den Verlag: Hofbuchdruckerei J. Fink in Stuttgart.

Plüs-Stauser-Kitt

ist das Allerbeste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 g bei Gottl. Schmid, Kaufm., Nagold, Adolf Frauer, Wildberg.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir besorgen schnell, gegen Kaution, (jedoch bestellige Quantität) gute neue Bettfedern per 100 für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 80 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner: Acht chinesische Ganzdaunen (siehe fälschlich) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Rohpreis. — Bei Bestellen von mindestens 25 M. 50% Rabatt. — Rückgeländes bereitwillig zurückgenommen! Pecher & Co. in Herford i. Westf.



Liederkranz

Nagold.

Zu der am Montag, den 1. April, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Turnhalle stattfindenden

Bismarcksfeier werden die Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren Frauen freundlichst eingeladen.

Den 29. März 1895.

Vorstand.

Nagold.

M.- & V.-V.



Zu der am Montag den 1. April, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Turnhalle stattfindenden **Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck** werden nicht nur sämtliche Mitglieder, sondern auch deren Frauen geziemend eingeladen.

Der Ausschuss.

Der **Turn-Verein Nagold**



ladet seine sämtl. Mitglieder zur Teilnahme an der **Bismarcksfeier** die am Montag, den 1. April, Abends in der hiesigen Turnhalle stattfindet, ganz ergebenst ein.

Der Vorstand.

Nagold.

Rekruten-Versammlung

am Sonntag den 31. März, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „A. Traube“. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Mehrere Rekruten.

Nagold.

Gehälte Linjen

sehr gut lochend und vorzüglich im Geschmack empfiehlt

Gustav Heller.

Teinach.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen von 16—20 Jahren kann bis Georgii bei mir als

Küchenmädchen

eintreten, hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert.

J. Hafner „A. gold. Faß.“

Nagold.



2 Würfe schöne **Milchschweine** verkauft am Montag den 1. April **Fr. Moser, Bäcker.**

Nagold.

Stroh-Hüte

garniert und ungarnt, Bänder, Spitzen, Samme, Seidenstoffe, sowie

sämtliche Putz-Artikel in schöner Auswahl empfiehlt **Herm. Brintzinger** in der hintern Gasse.

Bismarck-Feier.

Montag den 1. April, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

findet in der Turnhalle eine Feier zu Ehren des **80. Geburtstages** unseres allverehrten Alt-Reichskanzlers **Fürst Bismarck** unter Mitwirkung sämtlicher hiesiger Vereine und des Seminars statt.

Hiezu erlauben wir uns alle **Freunde und Verehrerinnen** des Jubilars

herzlich einzuladen.

Kinder unter 14 Jahren sind ausgeschlossen.

Eintritt frei.

Der Fest-Ausschuss.

Latein- und Realschule Nagold.

Die Aufnahmeprüfung für die Latein- und Realschule findet am **Samstag den 6. April**, vormittags 8 Uhr, im Schulzimmer der Col-laboraturklasse statt. — Die neu aufzunehmenden Schüler haben einen Impfschein und ein Schulzeugnis vorzulegen.

Nagold, den 29. März 1895.

Präzeptor Thierer. Reallehrer Müller.

Carl Rapp in Nagold

empfehlte sein Lager in:

Kleiderstoffen	Besatzartikeln	u. Taschenkämmen
Bettzeugen	Kragen, Manschetten	Zahnbürsten
Schurzzeugen	Cravatten	Schreibmaterialien
weiss u. farb. Hemden-	Hosenträgern	Kragen-, Brust- und
Stoffen	Portemonnaies	Manchettenknöpfen
weissen und farbigen	Goldbeuteln	Cravattennadeln
Hemden	Cigarrenetuis	Feuerzeugen
Vorhemden	Cigarrenspitzen	Schnupftabaksdosen
schwarz und farbigen	Spazierstöcken	Mass-Stäben
Schürzen	Parfümerien	Brochen, Haarstecker
weissen und farbigen	Toiletteseifen	Spezereiwaren u.
Taschentüchern	Schwämme	Chocolade
Strümpfen u. Socken	Reif-, Frisier-, Staub-	Cigarren und Tabake

in reicher Auswahl und billigen Preisen.

Nagold.

Eine große Auswahl

Kinderwagen,



worunter auch englische Façon, ist eingetroffen.

Ebenso das

Neueste in Tapeten

empfehle zu billigstem Preis.

Bemerkt wird, daß ich das Tapezieren bestens besorge. **Fr. Braun, Sattler und Tapezier.**

Nagold.

Damenjaquettes, Mantelets, Capes & Regenmäntel

empfehle für bevorstehende Jahreszeit schon zu sehr billigen Preisen

W. Hettler.

Nagold.

Dur bevorstehenden Konfirmation empfehle ich:

selbstverfertigte Gesangbücher

(besser und billiger als Fabrikware)

in schönster Auswahl, äußerst billig.

Sammt-Gesangbücher mit Silberschnitt und Schloß von 4 Mk. 80 Pf. an.

Fr. Strähle, Buchbinder,
Galwerstraße.

Chocolade

in besten Qualitäten, besonders vorzügliche **Vanille-Block-Chocolade**, per Pfund 1 Mk., **Bruch-Chocolade**, empfiehlt **Hch. Gauss, Cond., Nagold.**

Nagold.

Einem kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Ispermeister Bauer.

Nagold.

Einem kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre.

Bäcker Tränkner.

Obhausen.

Ein wohlherzogener Knabe, der Lust hat, die Schreinererei zu erlernen, findet eine gute

Lehrstelle

bei

Friedrich Rups, Schreinerstr.

Altensteig.

Einige Lehrlinge finden

Lehrstelle

bei

G. Schneider,

Sipser, Maler u. Lackiergeschäft. NB. Dieselben erhalten Lohn.

Essringen.

Ein kräftiger

Junge,

welcher Lust hat, die Dreherei zu erlernen, kann bis 1. Mai eintreten bei **Georg Friedrich Geigle.**

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein in den Haushaltsgeschäften erfahrene, tüchtiges Mädchen wird auf Georgii in eine Beamten-Familie ohne Kinder gesucht.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Nagold.

Ein ordentliches

Mädchen

im Alter von 16—17 Jahren kann sofort oder bis Georgii eintreten.

Lohn nach Uebereinkunft.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Nagold.

Wegen Todesfall suche in meine Wollspinnerei ein

älteres Mädchen

zum Waseln und Zwirnen bei guter Bezahlung. Eintritt sofort.

Louis Rentschler.

Nagold.

Ein jüngeres

Mädchen

kann sogleich oder bis Georgii eintreten bei

Gottfried Seeger, Bäcker.

Nagold. **Ev. Gottesdienste.** Sonntag 31. März 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Predigt; Konfirmation. 2 Uhr Christenlehre (Neukonfirmierte). — Freitag 5. April 10 Uhr Vorbereitungspredigt und Beichte.

Kathol. Gottesdienst

in Nagold am Sonntag 31. März, morgens 10 Uhr.